



BRANCHENVERBAND  
CANNABISWIRTSCHAFT E.V.

# Lieferketten und Produktionsbedingungen

Positionen und Forderungen -  
aus dem Fachbereich Genussmittelregulierung

ELEMENTE

Materialien zur Cannabiswirtschaft

Band 24

# Inhalt

Einleitung .....	3
1. Importe oder deutscher Anbau .....	4
2. Anbauoptionen und Produktionsstandards .....	5
3. Schaffung von Planungs- und Investitionssicherheit .....	6

## **Redaktionelle Anmerkungen:**

Dieses Positionspapier bietet einen Überblick über verschiedene Vorschläge und Maßnahmen zu Lieferketten und Produktionsbedingungen bei der Legalisierung von Cannabis in Deutschland.

Der BvCW-Vorstand hat diese erste Version des Positionspapiers am 25.06.2022 beschlossen.

## **Impressum:**

ELEMENTE - Materialien zur Cannabiswirtschaft  
Schriftenreihe des Branchenverband Cannabiswirtschaft e.V.  
(BvCW)

Herausgeber: BvCW e.V., Lusienstr. 54, 10117 Berlin

Verantwortlich: Jürgen Neumeyer

Band 24 Positionspapier zu Lieferketten  
und Produktionsbedingungen

Redaktionsschluss: 27.06.2022 - Version 1



## Einleitung

Die Schaffung eines regulierten Genussmittelmarktes für Cannabis in Deutschland stellt den Gesetzgeber vor viele Herausforderungen. Ein entscheidender Faktor wird sein, ob zum Start des Marktes ausreichend Produkte in hoher Qualität aus kontrolliertem Anbau zur Verfügung stehen und ob die nachgelagerten Produktionsschritte (Trocknung, Trimmung, Abfüllung, etc.) ebenfalls hohen Qualitätsansprüchen genügen werden. Nur so kann sichergestellt werden, dass zum Start des Cannabis-Genussmittelmarktes dieser in allen anderen Bereichen seine Wirkung entfalten kann – sei es bei der Bekämpfung des Schwarzmarktes, dem Jugend- und Verbraucherschutz, aber auch bei Überwachung und Distribution.

Die größte Herausforderung liegt hierbei bei der Definition der Herkunft des Produktes. Aus Sicht des BvCW stellt der Import von Produkten aus anderen Ländern völkerrechtlich eine Herausforderung dar, ist aber zum Erlangen einer ausreichenden (bzw. hohen) Produktverfügbarkeit anzustreben. Gleichzeitig ist die aktive Förderung der nationalen Produktion wichtig, um den Standort Deutschland zu stärken und Arbeitsplätze entlang der gesamten Wertschöpfungskette entstehen zu lassen. Da der Aufbau von entsprechenden Produktionskapazitäten in Deutschland jedoch erfahrungsgemäß mindestens 1,5 bis 2 Jahre Zeit benötigt, fordern wir die Bundesregierung und den Bundestag auf, Investitionen durch Maßnahmen zur Steigerung der Planungssicherheit zu vereinfachen und die Einstiegshürden in einem sinnvollen und angemessenen Rahmen zu halten, damit auch der deutsche Mittelstand diese wirtschaftliche Chance nutzen kann. Dieses Papier soll daher Einblick liefern, wie die Produktverfügbarkeit garantiert und gleichzeitig die Planungs- und Investitionssicherheit für potenzielle Anbauer geschaffen werden können.

# 1. Importe oder deutscher Anbau

Die Schaffung einer größeren Produktionsanlage (Indoor/Gewächshaus/Freilandanlage zzgl. Weiterverarbeitung zur Jahreszeit unabhängigen Deckung des Bedarfs in gleichbleibender Qualität) benötigt je nach Definition der Produktionsrahmenbedingungen durch den Gesetz- bzw. Verordnungsgeber einen hohen zwei- oder dreistelligen Millionenbetrag. Hinzu kommt, dass zwischen Planungsbeginn und Auslieferungsreife durchaus mehr als zwei Jahre Zeit benötigt werden.

Gleichzeitig schreckt eine Diskussion über mögliche Importlösungen potenzielle Investoren ab, da mit hoher Wahrscheinlichkeit die Produktionskosten in Deutschland höher sein werden als in anderen Ländern. Auch gibt es bereits aus den Entwicklungen in Kanada die Erkenntnis, dass eine hohe Automatisierung kaum umsetzbar ist, da die Qualität der Produkte darunter leiden kann. Daher konzentriert sich der Anbau von Cannabis (auch in Deutschland) wieder stark auf Handarbeit.

Trotz der Bedenken über die völkerrechtliche Vereinbarkeit unterstützt der BvCW die Schaffung von Möglichkeiten für internationale Produktimporte. Hierbei sollten kurzfristig Lösungen gefunden werden, Cannabis aus Ländern mit etablierten und qualitativ hochwertigen Produktionen auf EU und internationaler Ebene zu importieren. Um gleichzeitig Investitionen in den Aufbau einer deutschen Produktion zu fördern, sind folgende Punkte aus Sicht der Cannabiswirtschaft notwendig:

- 1. Schnellstmögliche Definition von mittelstandsfördernden Rahmenbedingungen (siehe Punkt 2) für den Anbau in Deutschland**
- 2. Förderung potenzieller Investoren bei der Suche nach Standorten und der Errichtung von Produktionskapazitäten**
- 3. Einbeziehung von Erkenntnissen aus dem Anbau in Deutschland im Bereich des medizinischen Cannabis (Vermeidung von Ausschreibung und kostenintensiven Maßnahmen im Bereich der Errichtung von Anlagen)**

## Empfehlung der Cannabiswirtschaft:

Der BvCW spricht sich zur Schaffung eines regulatorischen Rahmens aus, der den Marktzugang für Produkte aus deutschem Anbau, sowie den Import von Produkten aus Ländern mit vergleichbaren Qualitätsstandards ermöglicht. Um den Anbau in Deutschland zu erleichtern, sollten Fördermöglichkeiten geschaffen und Rahmenbedingungen schnellstmöglich definiert werden.

## 2. Anbauoptionen und Produktionsstandards:

Der Anbau von Cannabis in Deutschland muss in verschiedenen Bereichen klar geregelt werden, um einerseits den Anforderungen an Qualität und Sicherheit im Sinne des Gesetzgebers zu genügen, gleichzeitig aber auch um qualitativ und preislich konkurrenzfähig gegenüber dem Schwarzmarkt zu sein. Vor diesem Hintergrund möchten wir die unterschiedlichen Anbauoptionen bewerten:

### 1. Indoor-Anbau (wie derzeit beim Anbau von medizinischem Cannabis in Deutschland):

positiv: Hohe Produkt- und Anlagensicherheit, geringe äußere Einwirkungen auf die Pflanze (Schädlinge, Mehltau, etc.), hohe Standardisierungs- und Steuermöglichkeiten beim Wachstum, größere Auswahl geeigneter Cannabis-sorten, hohe Chargenhomogenität

negativ: sehr hohe Bau-, Betriebs- und Planungskosten (Stahlbeton, etc.), hoher Energieverbrauch (künstliche Beleuchtung, Heizung, Kühlung, etc.)

### 2. Gewächshausanbau:

positiv: Hohe Produkt- und Anlagensicherheit, geringerer Energieverbrauch (Beleuchtung nur ergänzend nötig), geringe äußere Einwirkungen (Schädlinge, Mehltau, etc.), geringere Planungs-, Bau- und Betriebskosten, hohe Chargenhomogenität

negativ: Betriebskosten haben weiterhin einen Einfluss auf den Endverkäuferpreis

### 3. Outdoor-Anbau

positiv: günstigste Anbaumethode mit geringstem zusätzlichen Energieaufwand und damit sehr nachhaltig, da die Betriebskosten deutlich geringer ausfallen, Möglichkeit große Mengen anzubauen

negativ: ggf. nötiger Schutz der Anbaufelder ist aufwendig und kostenintensiv, Landwirtschaftlicher Anbau ist wetteranfällig, Bekämpfung von Schädlingen und Krankheiten aufwendiger, die Möglichkeit der Kontamination weiblicher Blüten durch Befruchtung und Samenbildung ist gegeben, Anbau und Erntezeiten Saison bedingt, Wirkstoffgehalte und Qualität des Produktes sind stärker von äußeren Faktoren abhängig (jedoch zur Weiterverarbeitung z.B. für Extrakte gut geeignet).

Um eine vergleichbare, gleichbleibende und hochwertige Qualität der Produkte zu garantieren, benötigt es klare Standards. Dies ist wichtig, um einerseits durch Kostendruck potenziell unsichere Produkte zu vermeiden und andererseits sich klar vom illegalen Markt abheben zu können. Die Transparenz der Standards wird für Konsumentinnen und Konsumenten von hoher Bedeutung werden. Hierbei sollten die Standards bereits bei der Produktion angewendet werden und klare Regelungen für Qualitätsprüfungen zum Inverkehrbringen der Produkte definiert werden.

International existieren bereits zahlreiche Produktionsstandards, die übernommen oder an denen sich orientiert werden kann. Sektoren wie die Lebensmittel- und die Genussmittelindustrie bilden gute Beispiele. Entscheidend für den Erfolg des Genussmittelmarktes für Cannabis wird es sein, eine Balance zwischen hohen Qualitätsansprüchen, kompetitiven Preisen gegenüber dem Schwarzmarkt und der Umsetzbarkeit für die Produzenten zu finden. Eine Übernahme der bereits bestehenden Qualitätsanforderungen aus dem Bereich des Medizinalcannabis ("Good Manufacturing Practices, GMP") ist nicht empfehlenswert, da dies im Vergleich zum Schwarzmarkt zu höheren Preisen führen würde und gleichzeitig für viele Akteure (gerade aus dem Mittelstand) kaum umsetzbar wäre. Gleichzeitig sollten Anbieter für Standorte mit bereits bestehenden GMP-Lizenzen, direkt für den Markt zugelassen werden. Hierbei ist jedoch sicherzustellen, dass der Medizinalmarkt ausreichend mit Produkten beliefert wird.

#### Empfehlung der Cannabiswirtschaft:

Der BvCW empfiehlt alle drei Optionen für den Anbau zu ermöglichen. Dadurch wird größtmögliche Flexibilität für Investitionen und Produktvielfalt geschaffen. Für die Produktionsstandards empfiehlt der BvCW eine Orientierung an bereits bestehende internationale Standards, welche mittelstandsfreundlich an die Bedürfnisse des deutschen Genussmittelmarktes für Cannabis angepasst werden sollten. Eine Übernahme der bestehenden Anforderungen an Medizinalcannabis (GMP, GACP) ist zu vermeiden, da der Detaillierungsgrad und die dadurch verbundenen Kosten für den vorgesehenen Einsatz als übertrieben erscheint.

### 3. Schaffung von Planungs- und Investitionssicherheit

Um Produktionskapazitäten in Deutschland zu schaffen, die in Qualität und Verfügbarkeit den Anforderungen eines Genussmittelmarktes noch in dieser Legislaturperiode entsprechen, müssen Investitionen schnellstmöglich beschlossen und möglichen Produzenten ein regulatorischer Rahmen geben werden, der Planungs- und Investitionssicherheit schafft.

Betrachtet man alle Elemente der Planung, des Baus sowie Produktionsprozessoptimierung, muss aktuell eine Zeit von etwa eineinhalb bis zwei Jahren eingeplant werden. Hierzu zählen unter anderem:

- Finden passender Objekte/Flächen
- Baurechtliche Notwendigkeiten
- Entwurf und Bau der Produktionsstätte (Anbau, Trocknung, Weiterverarbeitung, sichere Aufbewahrung, Verpackung und Distribution)
- Rekrutierung und Ausbildung von Personal
- Produktion erster Testchargen
- Tests und Evaluierung der Produkte
- Aufbau der Lieferketten

Des Weiteren bewegen sich die zu erwartenden Investitionen je nach Produktionsstandard und -menge in einem hohen zweistelligen oder sogar dreistelligen Millionenbereich je Standort. Die Cannabisindustrie ist bereit, entsprechende Investitionen zu tätigen. Hierzu bedarf es jedoch klare Rahmenbedingungen, um Investitions- und Planungssicherheit zu schaffen. Entsprechende Bauprojekte müssen schnellstmöglich starten, um rechtzeitig noch in dieser Legislaturperiode ausreichend Produkte in höchster Qualität zur Verfügung zu stellen.

#### Empfehlung der Cannabiswirtschaft:

Die Bundesregierung erarbeitet schnellstmöglich die Grundsätze für den Anbau in Deutschland inkl. Anbauoptionen und Produktionsstandards. Einer Diskussion über mögliche Förderungsmaßnahmen und Garantien seitens der Bundesrepublik steht die Cannabisindustrie aufgeschlossen gegenüber.